

mehr zu verrichten haben, sondern daß die Maschine sicherer, eger und schneller arbeitet, mithin dadurch das Product einer Arbeit verbessert ist. Das Princip dieser Farbereimmaschine ist ähnlich dem unserer Kaffeemühlen, wie sie sich in den Haushaltungen finden, und es erscheint fast wunderbar, daß man nicht früher auf diese Idee gekommen ist. Allen lithographischen Anstalten und Druckereien ist diese einfache und billige Maschine zu empfehlen. Eine kleine Guillochir- und zugleich Gravirmaschine mußte im Bücherausstellungszaale Platz finden, weil der Saal rechts bereits überfüllt war, ebenso ein Patent-Schreibpult von Forster in Dresden, welches mit Leichtigkeit erhöht, erniedrigt, in horizontale und andere Lagen, wie es die Hand oder der Körperbau des Schreibers erfordert, durch eine leicht auszuführende Verschiebung eines Riegels gebracht werden konnte. Für kränkliche, schwache oder auch bequeme Arbeiter, welche ihr Schreibpult bald hoch, bald niedrig, bald in dieser oder jener Lage haben möchten, wahrlich eine hübsche Erfindung. (E. Wengler in Leipzig besorgt diese Pulte zum Fabrikpreise, pro Stück 15 Thlr. baar.)

Wenden wir uns nun zum Saale links, so muß es uns gewesen sein, als wenn allerdings nicht mehr Leute hier ihre Producte ausgestellt hätten, die nach dem Citate im Frommann'schen Trinkspruch beim Festessen „mit kleinen Beuteln auf der Leipziger Messe herumliefern“, sondern man sollte meinen, die Herren Aussteller hätten viel überflüssiges Gold zu verwenden, denn verschwenden wollen wir nicht sagen. Der Buchhandel von jetzt und der von vor einigen zwanzig Jahren gehen nach dieser Seite himmelweit auseinander; früher Löschpapier, jetzt Velin, früher roh, jetzt nobel mit Golddecken, früher dürrig und ausnahmsweise geheftet, jetzt elegant cartonirt, früher grauer oder gelber Druck, jetzt kohlrabenschwarz, früher einfacher Text, das Wort galt alles, jetzt illustrirter, und aufs Wort kommts nicht groß an. Diese Veränderungen, nur theilweise Wohlthaten für den Verleger, verdanken wir den Fortschritten, welche die Buchdruckerei und namentlich die Buchbinderei gemacht haben, und jetzt ist es wahrhaftig so, daß sich viele Bücher nur dann gut verkaufen, wenn das Aeußere allen Schmuck der Kunst präsentiren kann.

Demnach sahen wir auf der diesjährigen Ausstellung viele prachtvoll e Einbände, aber wenig größere gediegenere Werke, und die etwa auslagen, waren liebe Bekannte vom vorigen oder noch früheren Jahre, die theils nun vollendet oder in weiterer Fortsetzung geliefert worden waren. In dieser Rücksicht können wir uns auf unsern Bericht von 1860 und 1859 ruhig beziehen und wollen uns nicht in Wiederholungen ergehen. Besondere Erwähnung unter den Prachtbänden verdienen das ausgelegene Sortiment deutscher und französischer Gebetbücher von E. F. Fleischer hier, von Flatau in Brüssel und Crusius hier.

Neu war uns das Werk Rosmäßler's, der Wald, in der 1. und 2. Lieferung, mit wahrhaft wundervoll gearbeiteten 4 Stahlstichen, Waldbaumgruppen darstellend, Verlag der E. F. Winter'schen Verlagshandlung hier, ebenfalls die Bilder aus Westphalen (Prachtausgabe 20 Thlr.), Verlag von Friderichs in Elberfeld, ein Neues Testament mit Photographien von der Cotta'schen Bibelanstalt, die Werke Bondel's, 6 Bände mit Kupferstichen (61½ Thlr.), bei Gebr. Binger in Amsterdam, mehrere Werke aus Spamer's illustriertem Verlage mit Decken aus farbiger englischer Leinwand, deren reizende Farbentöne die Goldverzierung theilweise überflüssig machen (Hr. Spamer hält Lager von dieser engl. Leinwand und gibt davon gern billig ab), ic. Nicht gerade als die Aufmerksamkeit erregend, aber diese in vollem Maße verdienend, erwähnen wir die aus der Forck'schen Druckerei hervorgegangenen Bücherdrucke in aramäischer, chaldäischer, samaritanischer, hebräischer, rabbinischer, arabischer, syrischer, aethio-

pischer, koptischer, russischer, polnischer, griechischer und Sanskritsprache, welche, wie wir hörten, im Auftrage aus England, Rußland, Polen, Skandinavien und Amerika hier gefertigt wurden. Gewiß alles Mögliche für eine Druckerei, welche auf königliche oder kaiserliche Munificenz nicht zu rechnen hat, auch eine gute Empfehlung für Leipzig.

Weit überflügelnd die Bücher, Musikalien, Landkarten, traten in unserer Ausstellung der Stahlstich, die Lithographie und die Photographie auf; letztere scheint nach unserm Dafürhalten ein eigenes lucratives Gewerbe zu werden, wenn nicht schon geworden, wenigstens ist darauf hin gewiß schon viel Geld angelegt. Man betrachte nur einmal die Goethe-Galerie, im Verlage für Kunst und Wissenschaft in Frankfurt a/M., in ihren erschienenen 3 Lieferungen (Preis pro Bfg. 32 Thlr.), oder die großen photographischen Mappen von Muguardt in Brüssel, die Blätter von Brockmann in Dresden, die Hanfstängl'sche Dresdner Bildergalerie, 2 Bände (120 Thlr.), Schwind's Märchen von den sieben Raben, 6 Blatt, Liter.-artist. Anstalt in München, die Kunstschätze Basels (1. Hft. 6 Thlr. 20 Ngr.), Verlag von Georg daselbst, ein Werk von hoher Bedeutung für Alterthumsforscher und Künstler, sowie die sehr erweiterten photographischen Verlage von Schauer in Berlin, Haase & Co. daselbst, Stein'sche Buchh. in Nürnberg ic., und man wird uns beipslichten. Unter den Stahlstichen, als ganz neu und noch nicht ausgegeben, machen wir auf 2 Blätter aufmerksam, die J. Buddeus in Düsseldorf verlegte, nämlich „Christus als guter Hirt“ und als Pendant dazu die Decker'sche Madonna, wahre Prachtblätter für Sammler und Liebhaber, und nur 8 Thlr. pro Blatt.

Auch der Farben- und Veldruck machte seine Rechte geltend; in Farbendruck sind die Winkelmann's in Berlin jetzt die ersten Matadore, das beweisen ihre Blätter aus Brockhaus', Riegel's, A. Duncker's ic. Verlage; in gleicher Weise zeichnen sich Etkan, Bäumer & Co. in Düsseldorf, sowie Hohe & Brugger in München aus, und in Veldruckbildern steht wohl Reubke in Berlin ebenfalls wieder oben an, denn dessen ausgestelltes Genrebild „Blücher geht unter die Preußen“ (8 Thlr.) und „der Frühling“ (4 Thlr.), sowie das Schweizerlandschaftsbild „die Jungfrau“ (4 Thlr.) beweisen es vollgültig; dabei hat er billige Preise. Gleichfalls lieferte E. Bayer in München in künstlerischer Vollendung drei große Veldruckbilder: Murillo-Madonna (10 Thlr. 8 Ngr.), Dreieinigkeits (10 Thlr. 8 Ngr.), Madonna di Sisto (9 Thlr. 6 Ngr.), und Zamarski, Dittmarsch & Co. in Wien 7 Stationsbilder, sowie einige Genre- und Lichtbilder, welche letztere aber durchaus keinen Anspruch auf gute Behandlung und Ausführung machen konnten.

An Globen und Karten war eine ziemliche Ueberfüllung bemerkbar; die D. Reimer-Adami'schen behaupten ihren alten, längst festgestellten Ruhm; neben diesen streben nach gleicher Vollkommenheit die von Schotte & Co. in Berlin und die von Gerich in Weimar; dagegen sind die Felkel'schen für mehr Unbemittelte berechnet, daher nicht so ausführlich gearbeitet, aber doch für viele Zwecke genügend. Die Erdkugelabschnitte von Schotte & Co., sowie deren neueste Reisekarte verdienen alle Beachtung. Auch Relieffkarten waren vorhanden von Fischer in Cassel, Schotte & Co. in Berlin, Steinacker hier und Ackermann (Mayr'sche Buchh.) in Salzburg. Die Fischer'schen Relieffkarten (z. B. Sinai) zeichnen sich dadurch höchst vortheilhaft aus, daß selbst über die erhabensten Spizen die Schrift ungenirt mit prägnanter Schärfe fortläuft. Die von Steinacker, wohl im Auftrage des Herausgebers ausgestellten Relieffkarten: Ortelesspitze, Lomniger Spitze, nach Culturarten oder geognostisch colorirt, müssen allent-